

II. Texte.

1578, 1584.

Aus dem Bericht der Räte Sigmund von Remchingen, Obervogts von Kirchheim, Ludwig Hipp u. a. über die Visitation der Klosterhaushaltung. 10. April 1578.

(Abschrift von Pfarrer Basler, Pfarramt Hirsau. Urschrift unbekannt.)

Die Aureliuskirche benutzt der Forstverwalter zur Legung seines Futters und Strohs, des Holzes und Dielen, auch Schafstallung. Welche Kirchen allerdings offen steht und wann Fremde und besonders Badleute daherkommen, die ein solches zu besichtigen begehren, gebe es groß Aergernuß, deswegen selbige zu verhüten gar gut wäre. Wann wir nun diese Kirchen mit ihren dreien Türmen im Grund notdürftig besichtigt, so befinden wir, daß es alles im Dachwerk feinnuß und im Abgang ist, das macht, daß selbige länger dann in 50 Jahren zu keinen Kirchensachen oder Gottesdiensten nit mehr gebrauchet worden, und nachdem es auch die öffentliche Begräbnus und ein Kirchen von des Klosters wegen gleich dargegen hinüber in der Blötschenaw genannt, hat, welche noch dies Tags nit allein in guter Besserung und Bau, sondern so oft ein Mensch allher zur Pfarr gehörig mit Tod abgeheth, wurd in selbiger allweg die Reichpredigt gehalten, also daß man dieser S. Aurelii Kirchen gar nirgends zu bedarf, anders, daß dann da daran gefunden werden, so noch in ihr Abgötterei darinnen zu treiben begehren, soll man dann zusehen bis die für sich selber zu Hauffen fällt, so ist zu besorgen, daß es etwan unversehender Sach geschehen und die Leut beschädigen möcht. Und dieweil die Sachen mit dieser Kirchen erzählter Massen geschaffen, so steht demnach zu Ew. frstl. Gn. Erwägen und Befehlen, was man sich hinfort mit Abbrechen oder stehen lassen verhalten solle.

(Zunächst haben die Räte beschlossen, die Kirche zu schließen und niemand hineinzulassen, besonders keine Fremden.)

Bericht des Propsts Joh. Magirus und des Kirchenrats Hipp vom 29. Juli 1584 (ebenda).

Wir haben auch bei der Kirchen vor dem Kloster zu S. Aurelius genannt, gefunden, daß fast das ganze Dach, soviel das Holzwerk belangt, feinnuß, faul und ein guter Teil daran eingefallen und noch mehr daran einfallen zu besorgen, Mensch und Vieh dadurch Schaden widerfahren, auch die guten Ziegel darauf zerfallen möchten, auch das Mauerwerk feinnuß an etlichen Orten, das Gewölb zerrissen und sonderlich ein Anstoß am Chore sich weit herausgesenkt und etliche Stein davon gefallen, auch der Turm dahinter sich von dem andern Mauerwerk etwas hintan getan und gerissen; es könnte solches einmal unversehens niederfallen

und Schaden tun. Und weil es an der Straße bei dieser Kirchen viel Wandels, von Fremden Badgästen dem Wildbad und Zeller Bad zu auch anderen Fremden Personen und also dieser Kirchen halber ein böß Ansehen hat und allerhand Nachrede gibt, besonders wenn Fremde fürwitzige Personen solche Kirchen inwendig zu besehen begehren; wie wir denn berichtet, daß man noch zu Zeiten uf S. Aurelii Grabstein Früchte liegen findet, also daß noch heimlicher weis unwissende Personen hinein kommen und die Früchte opfern. Weil dann vor vielen Jahren Gewässers halben diese Kirchen verlassen und hinein ins Kloster transferieret und ab von 50 Jahren her weder bei der Münch Zeiten gehaltenem Papsttum noch auch bei dem Evangelio kein Kirchendienst oder Predigt darin gehalten auch man deren nit bedarf, darzu kein Begräbnus allda ist, niemand nußet, vielmehr Schaden davon zu befürchten (nur hat der Forstverwalter Heu Stroh Holz und etwa Winters Schaf darin) so hielten wir dafür, den Grabstein des Aurelius (allein von Alters wegen) hinein in die Klosterkirchen, etwa an ein Ort, da er nit irret und viel wandels, zu transferieren, und dann das Dachwerk, Kirch und drei Türn zugleich abbrechen und die Anstöß daran hin und wieder davon zu tun und ein Stock daran uf 20 oder 25 Schuh hoch, da das Mauerwerk noch gut, stehen zu lassen, folgendß ein schlecht Dachwerk in einer Gleichin und Höchlin wieder darauf zu machen und dann wieder zu Heu Stroh Holz oder Anderem, darunter in der Truckne zu verwahren, zu lassen, doch solches alles zu fernerm Erwägen und gnädigem Gefallen gestellt.

Ad marginem: die subsigniert. Kirchenrät seien auch dieses untert. bedenkens.

23. Aug. 84.

D. Eisinger, Hungerlin, Hipp.

Die älteren Urkunden sollen zusammen mit denen von St. Peter und Paul abgedruckt werden.